

a) Handschriftenarchiv

Um zu verstehen, was das Handschriftenarchiv Bernhard Bischoffs ausmacht, ist es unverzichtbar, die Arbeitsweise Bischoffs nachzuzeichnen. Bevor Bischoff auf Forschungsreisen in Bibliotheken aufbrach, notierte er sich aus gedruckten Handschriftenkatalogen (falls vorhanden) Wissenswertes auf Zettel, die für ihn dann in den Handschriftenabteilungen hilfreich waren. Über alle Handschriften bis zum 12. Jahrhundert, die er vor Ort einsah, fertigte er sich Notizen in Heften an, die er in Mappen einsortierte und schließlich nach Bibliotheken ordnete²⁸. Im Archiv der Monumenta Germaniae Historica befindet sich heute das vollständige Handschriftenarchiv, bis auf die Teile, die zum Bischoff-Nachlass in der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) gehören²⁹, und diejenigen, die nach Prag abgegeben wurden, von denen aber eine Kopie bei den MGH vorhanden ist. Arno Mentzel-Reuters erarbeitete für die MGH eine Mikrofiche-Edition, die es möglich macht, Bischoffs Handschriftenarchiv digital einzusehen³⁰. Nicht zum Handschriftenarchiv gehören heute die Handschriften des 9. Jahrhunderts, die Bernhard Bischoff noch selbst entnommen hat, um damit die Grundlage für sein Lebenswerk „Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts“ zu schaffen.

b) Manuskripte und Materialien

Bei seinem Tod 1991 lagen für sein Lebensprojekt des Katalogs der festländischen Handschriften des 9. Jahrhunderts der erste Band in Druckfahnen mit Korrekturen, der zweite Band als Manuskript und der dritte Band als unsortierte Notizen vor³¹. Diese unvollendeten

28) Sigrid KRÄMER, Der wissenschaftliche Nachlass von Bernhard Bischoff anlässlich seines 100. Geburtstages am 20. Dezember 2006, in: *Aevum* 81,2 (2007) S. 621–628, hier S. 622.

29) BSB, Handschriften-/Nachlassabteilung, Ana 553: B,II: Materialsammlung zu Handschriften.

30) Handschriftenarchiv Bernhard Bischoff (wie Anm. 27).

31) KÜMPER, Bernhard Bischoff (wie Anm. 19) S. 2194; für eine genauere Beschreibung vgl. Bernhard BISCHOFF, Katalog der festländischen Handschriften des neunten Jahrhunderts (mit Ausnahme der wisigotischen) 1: Aachen – Lambach (Veröffentlichungen der Kommission für die Herausgabe der ma. Bibliothekskataloge Deutschlands und der Schweiz, 1998) S. XI f.